



Liebe Leserin, lieber Leser

Das Münzkabinett, ein lebendiges Museum der Kulturgeschichte des Geldes, ist heute in verschiedenen Medien zuhause: in Druckerzeugnissen, einer Website, auf Facebook und Twitter. Der Newsletter, dessen erste Nummer hier vorliegt, ergänzt diese Kanäle: Für den Kreis der Freundinnen und Freunde des Museums, aber auch darüber hinaus, gibt er periodisch Einblicke in unsere Arbeit und berichtet über das, was hinter den Kulissen passiert.

Immer mehr gilt es heute, interessante Dinge nicht nur zu tun, sondern auch davon zu reden, Türen aufzustoßen für jene, die das Haus nur von fern erleben und wenig davon wissen, was hier mit Engagement gesammelt, vermittelt und erforscht wird.

Wir haben dafür, im digitalen Zeitalter, eine hybride Form gewählt. Sie erlaubt es, sowohl im Druck als auch digital zu erscheinen. Vor allem ist sie schnell, flexibel und hat das Potential zur überraschenden Erhellung – ganz wie unser kleines Museum auch.

K. Furrer - Kempter

Katharina Furrer-Kempter,
Präsidentin «Freunde des Münzkabinetts»

Benedikt Zäch

Benedikt Zäch, Leiter Münzkabinett

Themen

IM BLICKPUNKT >>

Gedächtnis und Beschwörung

RÜCKBLICK >>

Jahresbericht 2013

PERSONELLES >>

Neu im Team:

Bettina Gasser Good, Gabriele Moshammer

KULTURTIPP >>

Grüezi Bonjour: Theater auf der Lindwiese



Im Blickpunkt: Gedächtnis und Beschwörung

Die neue Ausstellung «Momente der Ewigkeit» im Münzkabinett beleuchtet verschiedenste Aspekte der im 15. Jahrhundert neu entstehenden Kunstform der Renaissance-medaille. Sie war hervorragend geeignet, als Objekt der Selbstdarstellung zu dienen und dem Ruhm des Auftraggebers «ewige» Geltung zu verschaffen.

Eine besondere Art, die Gedächtnisfunktion zu betonen, war die um 1430 in Italien aufkommende Sitte, Medaillen in den Fundamenten oder Grundsteinen von Bauten zu deponieren oder als Opfergaben im Bauwerk einzumauern, um die Stifterleistung auch einer fernen Nachwelt zu vermitteln. Solche Opfer sollten wohl auch ein günstiges Geschick beschwören oder vielleicht auch Unheil abhalten.

Sigismondo Pandolfo Malatesta (1417–1468) wendete solche Bauopfer in seinem «Tempio Malatestiana», der zu einem humanistischen Tempel umgebauten Kirche San Francesco in Rimini, in ganz eigener Weise an. In der Kapelle Santo Sigismondo, die seinem Namenspatron gewidmet war, dienten Elefantenpaare als Atlanten der Eingangsbogen zur Kapelle. Am 23. Oktober 1450 wurden zwei dieser Paare vom Abt eigens geweiht. Auf dem Rücken eines dieser Elefantenpaare befand sich ein Depot von

22 Medaillen zweier verschiedener Typen; sie zeigten auf der Vorderseite das Porträt von Sigismondo, auf der Rückseite die Personifikation der thronenden Fortitudo (Tapferkeit).

Auf dem Kapitell des von den Elefanten getragenen Pfeilers waren acht weitere Medaillen verborgen, die auf der Vorderseite das Bildnis von Sigismondo trugen, auf der Rückseite aber seine Initialen, wiederum eine Fortitudo sowie eine Darstellung des Castel Sigismondo, der Residenz von Sigismondo in Rimini. Die Nähe der Medaille zu den Elefanten, einem Familiensymbol der Malatesta und Zeichen der Stärke, nahm magischen Charakter an.

Selbst bei Päpsten, zum Beispiel Paul II., können solche abergläubische Komponenten zum Zug kommen. In seinem um 1455

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung «Im Blickpunkt: Gedächtnis und
Beschworung

begonnenen und um 1465 fertiggestellten Palazzo Venezia in Rom waren nicht weniger als 129 Tonbecher mit jeweils mehreren Medaillen – zwischen zwei und zwanzig Stück – eingeschlossen. Die Becher waren in regelmässigen Abständen von drei Metern vermauert. Bereits als Kardinal hatte Paul II. Bildnismedaillen von sich im selben Gebäude deponieren lassen.

Als eine wirkliche Baumedaille, die das Bauwerk, in dem sie niedergelegt wurde, darstellte, ist ein Stück anzusehen, das Papst Sixtus IV. 1473 für die Grundsteinlegung einer Brücke, des «Ponte Sisto», anfertigen liess. Mehrere goldene Exemplare der Medaille wurden vom Papst persönlich im Fundament versenkt.

Sigismondo Malatesta wiederum dachte sich eine spezielle Art des Votivs (und der Abwehr?) aus. Er liess in seinem eigenen Sarkophag im «Tempio Malatestiana», der 1756 geöffnet wurde, unter dem Leichnam sechs Medaillen auf seinen «Tempio» auslegen, und zwar in Kreuzesform. Damit verband sich die humanistische «Memoria» möglicherweise mit einem Abwehrzauber. Schöner lässt sich der Mischcharakter dieser Art von Bauopfer kaum aufzeigen.



Baumedaille zur Grundsteinlegung
des «Ponte Sisto» in Rom.

Rückblick: Das Jahr 2013 im Münzkabinett



Archäologie lebendig vermitteln: Gespannte Gesichter am Denkmaltag 2013

Die Stadt Winterthur ist zur Zeit unter Spar-
druck. Das hat auch das Münzkabinett im
Jahr 2013 deutlich zu spüren bekommen.
In der ersten Jahreshälfte wurde in mehre-
ren Runden ein Sanierungsprogramm mit
dem adäquaten Namen «effort14+» ausge-
arbeitet, das bereits 2013 im Münzkabinett
zu deutlichen Einsparungen, etwa bei An-
schaffungen, führte.

Die Administration des Münzkabinetts
blieb wegen eines Stellenwechsels – Silvia
Jenny verliess uns Ende Juni nach vier Jah-
ren, um in den Thurgau zurückzukehren
– ein halbes Jahr unbesetzt. Die notwendig-
sten Arbeiten konnten teilweise durch eine
befristete Anstellung von Samuel Nussbaum
aufgefangen werden. Ausserdem mussten
wir auf ein geplantes grösseres Informatik-
projekt für eine neue Sammlungsdatenbank
definitiv verzichten.

Trotz dieser Widrigkeiten gelang es, ein ab-
wechslungsreiches Programm zu gestalten.
In der Wechsellausstellung «GELD MACHT
GESCHICHTE» fanden verschiedene Serien
von öffentlichen Führungen statt, das Mu-
seumskonzert «Money, Money, Money» im
Juli stiess auf grosse Begeisterung und im
Herbst engagierte sich das Münzkabinett

im «Kulturherbst Winterthur» und am
«Europäischen Tag des Denkmals» mit einer
Ausstellung und einem vielbesuchten
archäologischen Park bei der Villa Bühler.

Sammlungen und Bibliothek

Für die Sammlungen nahm der Winterthu-
rer Stadtrat Anfang Jahr eine grosse Schen-
kung von über 600 St. Galler Münzen von
Edwin Tobler als unveräusserlichen Besitz
an. Das Münzkabinett verfügt nun über die
beste Referenzsammlung von Münzen der
Stadt St. Gallen, die zwischen 1407 und 1797
eigenes Geld prägte. Ankäufe und weitere
Schenkungen von griechischen, römischen,
mittelalterlichen und neuzeitlichen Mün-
zen ergänzten die Bestände und auch die
Bibliothek wuchs durch systematische Er-
werbungen sehr erfreulich. Ende Jahr durf-
ten wir dort, vermittelt durch die Zentralbi-
bliothek Zürich, als Schenkung einen Teil
der Bibliothek von Dietrich W. H. Schwarz
entgegennehmen.

Er war Historiker und Numismatiker am
Schweizerischen Landesmuseum und an
der Universität Zürich gewesen und hatte
von 1986–1996 den Wissenschaftlichen Bei-
rat des Münzkabinetts präsidiert.



Freunde des Münzkabinetts Winterthur

Vermittlung und Forschung

Das Vermittlungsangebot des Münzkabinetts umfasste auch 2013 nicht nur die Museumspädagogik, sondern auch den Kinderkubus im Münzkabinett, die Kinder-Wissenssendung von «Radio Gwunder» bei Radio Stadtfilter mit vier Sendeterminen und weitere Workshops, etwa am Denkmaltag. Hier erreichen wir mit Geschichten und Objekten Kinder und junge Menschen, die ganz unverstellt die Geschichte des Geldes entdecken.

In der archäologischen Forschungs-Arbeit mit Fundmünzen standen Projekte aus den Kantonen St. Gallen und Zürich im Vordergrund. Ende 2013 erschien die erste Monographie zum römischen Vicus von Jona-Kem-

praten SG, zu dem wir einen Beitrag zu den Fundmünzen beisteuerten. Im Kanton Zürich wurde ein grösseres Auswertungsprojekt zu Prospektionsfunden aus Rheinau – es handelt sich um über 700 Objekte: Münzen, religiöse Medaillen, Marken, Plomben und Siegel – mit einem Auswertungs-Auftrag in die Abschlussphase überführt.

Daneben führten wir die Arbeit an verschiedenen Projekten im Rahmen eines langjährigen Vertrags mit der Kantonsarchäologie Zürich fort. Das Volumen der Dienstleistungen für den Kanton Zürich nimmt tendenziell zu, weil grössere Grabungsprojekte und eine systematische Prospektion zu mehr und mehr Münzfunden führen. Seit 1986 bearbeitet das Münzkabinett diese Funde im Auftragsverhältnis.



Bettina Gasser Good: Neue Leitung Geschäftsstelle und Öffentlichkeitsarbeit

Anfang März bin ich neu zum Team des Münzkabinetts gestossen. Gegen Ende meines Germanistik-Studiums habe ich auf Werbetexterin umgesattelt und war u.a. für Wirz + Partner tätig. Danach konnte ich während rund zehn Jahren am Theaterhaus Gessnerallee Zürich die Öffentlichkeitsarbeit aufbauen und entwickeln. Nach meinem familiär bedingten Umzug nach Winterthur wechselte ich ans Zentrum am Obertor, wo ich für PR und Projekte zuständig war.

Das Münzkabinett ist für mich eine Perle unter Winterthurs Museen, klein, fein und quicklebendig. Dass bei mir die administrativen Fäden zusammenlaufen, ich aber auch an Ausstellungen beteiligt und für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig bin, macht meine Arbeit vielseitig und spannend. Ich lebe mit meinem Mann, unseren Kindern und Katzen im Breitequartier in Winterthur.



Geld Macht Geschichte: Die Ausstellung vermochte immer wieder zu faszinieren.



Gabriele Moshammer: Neue Vermittlerin

Seit Januar dieses Jahres bin ich als neue Museumspädagogin im Münzkabinett tätig. Als Kunsthistorikerin mit Archäologie und Geschichte im Nebenfach habe ich in den letzten zwanzig Jahren in verschiedenen Museen im Bereich Bildung und Vermittlung gearbeitet, und neben zahlreichen Führungen auch Workshops geleitet und entwickelt. Für mich ist Beruf Hobby und

Leidenschaft – Inhalte aufschliessen, Anregungen bieten und etwas Bleibendes hinterlassen ist mir ein echtes Anliegen. Vor allem möchte ich, dass Schülerinnen und Schüler von den «Schätzen» des Münzkabinetts begeistert werden und weiter erzählen, was es hier alles zu sehen gibt. Ich freue mich, dass ich mich einbringen darf.



Wussten Sie schon, dass... ?

... die Sammlungen des Münzkabinetts vollumfänglich Eigentum der Stadt Winterthur sind, und das zum Teil schon seit über 300 Jahren?

Die Münzsammlung gehört zum Grundstock der städtischen Bibliothek, und zwar seit deren Gründung im Jahr 1660. Im 19. und 20. Jahrhundert wuchs die Münz- und Antikensammlung durch grossherzige Schenkungen stark. Auch im 21. Jahrhundert kamen weitere bedeutende Schenkungen hinzu, zuletzt 2013. Die wichtigsten davon sind un-eräusserlicher Besitz der Stadt Winterthur.

Heute sind die Sammlungen des Münzkabinetts und der Antikensammlung mit insgesamt etwa 230 000 Objekten das wertvollste mobile Kulturgut, das die Stadt Winterthur besitzt. Weil sie von internationaler Bedeutung sind, stuft sie der Bund als national bedeutendes Kulturgut ein.

Kulturipp: Guete Bonjour!

Rechtzeitig zum Jubiläum «750 Jahre Stadt-recht» Winterthur wartet der Verein «Freilichtspiel Winterthur», der bereits die zwei erfolgreichen Produktionen «Fridebüete» und «Das dritte Gleis» auf die Bühne gebracht hat, mit einem neuen Spektakel mitten in der Stadt auf: Das Freilichtspiel findet diesmal auf der Lindwiese hinter dem Stadthaus statt, mit dabei sind über 100 Laienschauspielerinnen und Laienschauspieler in verschiedensten Rollen. Mehr als 200 freiwillige Mitarbeitende hinter den Kulissen und ein professionelles künstlerisches Team garantieren einen tollen Abend unter freiem Himmel – Wetterglück voraus-gesetzt.



«Guete Bonjour!» erzählt aus der Sicht des Schumachers Jäggli von der Zeit nach dem Ende der Zürcher Herrschaft in Winterthur, in der die Truppen Napoleons vor den Toren der Eulachstadt ihre Zelte aufschlugen und die Stadt für 3 harte Jahre zu ihrem Soldatenlager machten. Eine spannende Zeit, die übrigens auch im Münzkabinett dokumentiert ist, verfügt unsere Sammlung doch über etliche Stücke aus dieser Zeit, die aus Fundplätzen französischer Truppenlager der Region, wie aber auch aus dem Schatzfund Obergasse 1, Winterthur stammen.

Wann: 11. Juli–15. August

Wo: Lindwiese hinter dem Stadthaus,
Winterthur, Tickets & Infos:

www.guetebonjour.ch

Agenda

**Kurz Kunst Kino: Olga Titus
Kunst-Intervention im Park der Villa Bühler**
Fr, 29. August, abends

Museum am Abend
Di, 2. September, 18.30 Uhr

«Zu Tisch!» Tag des Denkmals
Mo. 8. September, 18.00 Uhr

Museum am Samstag
Sa, 27. September., 16.00 Uhr

Museum am Abend
Di, 7. Oktober., 18.30 Uhr

Museum am Samstag
Sa, 25. Oktober, 16.00 Uhr

Museum am Mittag
Di, 18. November, 12.30 Uhr

Winterthurer Museumsbestimmungstag
Sa, 29. November 14.00–17.00 Uhr

Museum am Mittag
Di, 9. Dezember, 12.30 Uhr

Impressum

Münzkabinett News – Mitteilungsblatt der
«Freunde des Münzkabinetts Winterthur»
No. 1, Juli 2014

REDAKTION:

Bettina Gasser Good, Benedikt Zäch
Gestaltung: zeichenfabrik.ch, Roland Ryser
Satz: Bettina Gasser Good
Druck: Mattenbach AG, Winterthur

KONTAKT:

Münzkabinett der Stadt Winterthur
Villa Bühler, Lindstrasse 8
8402 Winterthur
Tel. 052 267 51 46
Mail muenzkabinett@win.ch
Web www.muenzkabinett.ch

Folgen Sie uns auf Facebook und Twitter.



Visiting Artist: Olga Titus

Während 3–4 Monaten lädt das Münzkabinett zeitgenössische Kunstschaffende ein, die bestehende Ausstellung mit Arbeiten zu bereichern und zu kontrastieren. Den Auftakt macht im letzten Quartal Olga Titus, mit einer Videoinstallation zum Thema Identität und Selbstbildnis.
www.olgatitus.com